

**Interpellation Hoare-St.Gallen / Storchenegger-Jonschwil / Blumer-Gossau /
Denoth-St.Gallen (30 Mitunterzeichnende):
«Sicherstellung von Pflegeleistungen – heute und morgen**

Immer wieder weisen die Berufsverbände der Pflegefachpersonen in der Schweiz und andere Vertreter und Vertreterinnen des Gesundheitswesens darauf hin, dass der akute Mangel an Pflegefachpersonal die Qualität der Pflege bedroht. Auch im Kanton St.Gallen ist eine solche Entwicklung absehbar, teilweise schon eingetreten. Es gibt Rekrutierungsprobleme beim diplomierten Personal, besonders im Langzeitpflegebereich. Aufgrund der demographischen Entwicklung wird in der Schweiz in den nächsten Jahren die Anzahl älterer, vor allem hochbetagter Menschen deutlich ansteigen. Zweifellos wird deshalb die Anzahl Pflegebedürftiger entsprechend zunehmen.

Trotz des jetzt schon hohen Bedarfs an diplomiertem Personal zeichnete sich in den letzten Monaten ab, dass Diplomierte, die aus familiären oder anderen Gründen eine Teilzeitanstellung wünschen und weniger als 80 Prozent erwerbstätig sein können oder wollen, nicht mehr angestellt werden.

Es gilt heute einzuschätzen, wie prekär die absehbare Personalsituation werden wird, um die Weichen richtig zu stellen.

Wir bitten die Regierung deshalb um Beantwortung folgender Fragen:

1. Stimmt es, dass mit der Einführung des sogenannten Bezugspflegesystems weniger diplomierte Pflegefachpersonen die Möglichkeit erhalten, mit einem Teilzeitpensum angestellt zu werden?
2. Wie viele Neuanstellungen wurden im vergangenen Jahr mit welchen Prozenten Beschäftigungsumfang getätigt? Inwiefern stimmt die Wahrnehmung, dass in früheren Jahren im Pflegebereich mehr Teilzeitangestellte beschäftigt wurden?
3. In welchen Spitälern finden heute diplomierte Pflegefachleute noch eine Anstellung, wenn sie eine Teilzeitanstellung von 20, 40 oder 50 Prozent suchen?
4. Was gedenkt die Regierung zu unternehmen, dass in allen Spitalregionen diplomierten Pflegenden wieder vermehrt Teilzeitarbeit ermöglicht wird? Gibt es diesbezüglich eine kantonal geltende Empfehlung und wie lautet diese?
5. Wie viele diplomierte Pflegefachpersonen sind zurzeit beim RAV als arbeitslos gemeldet, wie viel Assistenzpersonal mit Eidg. Fähigkeitsausweisen?
6. Wie viele offene Stellenprozente für diplomiertes Personal gibt es in den Institutionen der vier Spitalregionen und den Psychiatrischen Kliniken?
7. Mit welchem Bedarf an zusätzlichem diplomiertem Personal wird in den nächsten Jahren gerechnet und welche Massnahmen gedenkt die Regierung einzuleiten, damit das nötige Personal gefunden, bzw. ausgebildet werden kann?
8. Wie hoch ist die aktuelle Fluktuationsrate beim diplomierten Pflegepersonal und welches sind die Gründe für Stellenwechsel oder Ausstieg aus dem Pflegeberuf? »

17. Februar 2009

Hoare-St.Gallen
Storchenegger-Jonschwil
Blumer-Gossau
Denoth-St.Gallen

Altenburger-Buchs, Bachmann-St.Gallen, Baer-Oberuzwil, Bischofberger-Thal, Blöchliger Moritzi-Gaiserwald, Bollhalder-St.Gallen, Boppart-Andwil, Breitenmoser-Waldkirch, Chandiramani-Rapperswil-Jona, Denoth-St.Gallen, Dudli-Grabs, Eberhard-St.Gallen, Fässler-St.Gallen, Friedl-St.Gallen, Gadiant-Walenstadt, Gemperle-Goldach, Graf Frei-Diepoldsau, Gschwend-Altstätten, Gysi-Wil, Hartmann-Flawil, Kündig-Rapperswil-Jona, Ledergerber-Kirchberg, Lehmann-Rorschacherberg, Lemmenmeier-St.Gallen, Lorenz-Wittenbach, Nietlispach Jaeger-St.Gallen, Oppliger-Sennwald, Schrepfer-Sevelen, Wick-Wil, Würth-Rapperswil-Jona